

Thomas Vinterberg

Die Kommune

Mitarbeit: MOGENS RUKOV

Deutsche Fassung: PLINIO BACHMANN

F 1409

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Kommune (F 1409)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

SOMMER

SOMMER – TAG

Das leere Wohnzimmer eines Patrizierhauses in einem der besseren Außenbezirke von Kopenhagen. Laken über den wenigen Möbeln: ein Sofa, ein Stuhl, ein Klavier. Anna steht in der Mitte und schaut sich um, über die Treppe kommt Erek aus dem ersten Stock herunter.

EREK

Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Dass mein Vater mir dieses Haus vermacht hat, ist fast schon hinterhältig.

ANNA

Sprich doch nicht so über ihn!

EREK

Sag mal, habe ich dir eigentlich schon mal von meinem Koffer erzählt?

ANNA

Was?

EREK

Von meinem Koffer!

ANNA

Welcher Koffer?

EREK

Er lag jahrelang fertig gepackt unter meinem Bett. Unterhosen, Zahnbürste und alles. Ich war immer bereit, das Haus zu verlassen.

ANNA

Du warst doch ein Kind!

EREK

Ja, aber ich wollte immer die Möglichkeit haben, weg zu gehen. Eines Tages bin ich dann tatsächlich abgehauen.

ANNA

Wirklich?

EREK

Ich hatte mich furchtbar mit meinem Vater gestritten. Es war Mittag und da musste es im Haus ganz still sein! Ich nahm einfach meinen Koffer und marschierte los.

Er spielt es Anna vor.

EREK

Ich ging und ging, aber insgeheim hoffte ich, dass mir jemand folgen würde. Ich ging also immer langsamer und als mich meine Mutter endlich mit dem Auto einholte, liefen mir sofort Tränen über die Wangen. Ich heulte wie ein Schlosshund. Und als wir zurück waren, hat sich mein Vater lustig über mich gemacht. *(Als sein Vater)* So, du warst mit dem Koffer unterwegs, du Idiot. Was hast du denn da eingepackt? Deine Puppen?

Anna lacht.

EREK *(als sein Vater zu Anna)*

Halt, wer bist du denn? Du bist ja vielleicht ein leckerer kleiner Teufel. Guten Tag, ich bin der Papa vom EreK. Darf ich mal sehen, was meinen Jungen hier erwartet?

EreK zieht sich die Hose herunter und begrabscht Anna, die auf dem Sofa sitzt und mitspielt. Ole betritt den Raum, ohne auf die beiden zu reagieren.

ANNA *(lacht)*

Nein, alter Vater, lass mich. Was willst du von mir?

EREK

Ruhe im Haus! Vater ist bei der Arbeit! Wann gibt es endlich Mittagessen?

Ole klimpert ein bisschen am Klavier; die beiden hören auf.

EREK *(zu Ole)*

Was soll ich mit dem Haus machen?

ANNA

Ole, würdest du hier leben wollen?

OLE

Mit dir schon. Aber mit dem da? Sicher nicht.

EREK

Komm, wo du wohnst, gibt es ja nicht einmal ein Klo.

OLE

Jetzt hör mal auf!

EREK

Ich mach mir halt Sorgen!

ANNA

Würdest du mit mir hier wohnen wollen? Und mit Freja?

OLE

Ja. Mit Freja. Ja.

Während Ole weiter klimpert, schmusen Anna und EreK.

EREK
Nein, jetzt mal im Ernst.

OLE
Im Ernst? (*Er denkt lange nach.*) Na, da geht's erstmal ums Teilen. Zuerst einmal muss das Haus allen gehören. Nicht wahr, EreK?

EREK (*ernst*)
Kein Problem. Klar.

Die drei lachen.

OLE
Ich weiß nicht.

EreK hält den beiden die Augen zu

EREK
Stellt euch vor: Es ist ein wunderbarer Morgen. Ole hat bis halb...

OLE
...zwölf...

EREK
...halb zwölf geschlafen. Er fährt zum Bäcker und holt vierzig Semmeln. Meine wundervolle Frau hat schon den Tisch gedeckt und achtzehn Liter Kaffee gekocht. Ich habe von unseren eigenen Hühnern achtundvierzig Eier geholt, da kommt Ole zurück und ruft:

OLE
Frühstück!

EREK
Und aus allen Zimmern kommen zauberhafte...

OLE
...nackte...

ANNA
...tolerante...

OLE
...sexwillige...

EREK
...kluge...

OLE
...politisch aktive...

EREK
...Menschen.



SOMMER – TAG

Auf zwei Stühlen sitzen zwei außerordentlich humorlos wirkende Menschen: Ditte und Steffen. Ihnen gegenüber auf dem Sofa, etwas nervös: Ole, Anna und EreK.

DITTE

Bezahlt ihr die Miete pro Quadratmeter?

OLE

Ja, also, das war... Das war die Idee. Ganz klar. Ja, das machen wir. Wir zahlen die Miete pro Quadratmeter.

ANNA

Tun wir das?

EREK

Ja. Also nein. Wir wollen die Miete vom Einkommen abhängig machen.

OLE

Was seine Miete ungefähr fünfmal so hoch macht wie meine.

EREK

Ja, aber das ist völlig richtig so.

OLE

Das kann sich ja jederzeit ändern.

DITTE

Habt ihr Hausregeln?

OLE

Hausregeln! Ja! Oder... Doch doch.

STEFFEN

Könnt ihr uns etwas darüber erzählen?

OLE

Soll ich? Also...die sind gerade in der Ausarbeitung.

EREK

Wir würden gerne eure Vorschläge zu den Regeln hören.

STEFFEN

Darüber diskutieren wir dann einfach genauer. Wir würden auch gerne wissen, wie ihr abstimmt: einstimmig oder Mehrwahlrecht?

DITTE
Per Mehrheitsentscheidung?

EREK
Ja, das ist ein spannender Punkt. Wie wurde es in den Kommunen gemacht, wo ihr vorher wart?

OLE
Zum Beispiel in Maos Lust?

DITTE
Das ist unterschiedlich. Das war eine der Fragen, die zum Konflikt mit Henning und Björn und Inga geführt haben.

STEFFEN
Ja. Vor allem mit Inga!

OLE
Das kann ich mir vorstellen.

ANNA
Habt ihr Kinder?

DITTE
Nein. Wir hätten sehr gerne welche. Es gibt so viele Hunger leidende Kinder. Wir finden es besser, eins zu adoptieren.

OLE
Und warum tut ihr das nicht?

STEFFEN
Das ist gar nicht so leicht. Wir glauben an eine kollektive Lebensform. Und die Behörden nicht. Das Verfahren zieht sich schon seit Jahren hin.

ANNA (*zu Ditte*)
Ist das schwer für dich?

DITTE
Ja. Dazu habe ich eine Menge Gefühle.

EREK
Du bist Ärztin, Ditte. Erzähl uns von dir, Steffen.

Steffen steht auf und präsentiert sich in einer seltsamen Pose.

STEFFEN
Und?

Sie schauen ihn ratlos an.

STEFFEN
Na?

OLE
Doch! Oder...nein! Oder...was meint er jetzt?

STEFFEN
Von den Plakaten? Ich mit meinem Vater auf den Plakaten?

OLE
Ja, genau, zum Teufel!

EREK
Ja! „Fjordfisk“!

ANNA
Gott, ja!

STEFFEN
Ja, ja. Meinem Vater gehören die Fischfabriken und irgendwann einmal mir.
Ich arbeite im Versand.

ANNA
Wir lieben Fisch!

DITTE
Wir haben genug davon. Und wir essen kein Fleisch.

EREK
Aha? Kein Fleisch. Das ist ja interessant...Ole?

OLE
Finde ich gut!

EREK
Könnt ihr Sachen einkaufen, die ihr nicht esst?

DITTE
Ja, das kriegen wir schon hin.

EREK
Ole, kannst du denn Sachen essen, die du nicht kaufst?

OLE
Dann ist ja alles geregelt. Wie ist jetzt das weitere Prozedere?

EREK
Das bestimme doch nicht ich. Ich stelle das Haus zur Verfügung. Sollen wir abstimmen?

STEFFEN

Ja. Hier und jetzt?

EREK

Ich bin dafür!

ANNA

Ich auch.

Ole stimmt auch dafür.

EREK

Sehr gut. Das ist entschieden.

Steffen berät sich mit Ditte.

STEFFEN

Gut, wir sind auch dafür. Wir würden gerne noch den Mietvertrag sehen, aber ihr scheint offen zu sein und ernsthafte Absichten zu haben.



SOMMER - NACHMITTAG

Ditte, Steffen, EreK, Ole und Anna sehen lange und skeptisch auf die schöne, farbenfroh angezogene und durch die Verhörsituation peinlich berührte Mona. Mona versucht etwas zu sagen, aber erstarrt. Sie lacht stattdessen. Mona hat das schönste, perlende Lachen. Man tauscht Blicke. Monas Lachen steckt einen nach dem anderen an. Einige versuchen etwas zu sagen, oder zumindest das Lachen zu unterdrücken. Es gelingt nicht. Irgendwann startet EreK einen ernsthaften Versuch.

EREK

Gut. Ja. Also. Normalerweise wollen wir noch wissen...

Jetzt explodiert das Gelächter vollends. Alle stimmen mit Ja.

IV

SOMMER - TAG

Ein dunkelhaariger Mann, der sich ruhig bewegt und keinen Ehrgeiz an den Tag legt, jemanden für sich zu gewinnen. Schon durch seine Art des Hereinkommens fühlt sich EreK provoziert.

STEFFEN

Das ist Virgil, von dem ich euch erzählt habe.

VIRGIL

Hallo.

MONA

Ich bin Mona.

VIRGIL

Freut mich.

MONA

Do you speaks our language?

VIRGIL

Ich versuche es.

EREK

Steffen, woher kennst du Virgil?

STEFFEN

Wir haben uns in einer Bar kennen gelernt. *(Steffen will Bier aus dem Keller holen.)* Ich bin gleich wieder da. Ich bin sicher, ihr werdet euch sofort in ihn verlieben.

Virgil sitzt ruhig auf seinem Stuhl.

EREK

Ich fange mal an. Womit verdienst du dein Geld?

VIRGIL

Mit Jobs.

EREK

Was sind das für Jobs?

VIRGIL

Ich putze. Ich packe. Ich trage Sachen. Ich habe auf Schiffen gearbeitet. Und einige Bücher gelesen.

DITTE

Die Höhe der Miete hängt bei uns vom Einkommen ab.

MONA

Do you earn money?

VIRGIL

Ja. Ich werde schon schauen, dass es hinkommt. Und wenn es mal nicht reichen sollte, dann wird es mir eine Freude sein, für euch alle zu putzen.

EREK

Du sagst, du arbeitest mal hier, mal dort. Da frage ich mich: Warum wechselst du so oft?

VIRGIL

Die Jobs, die ich mache, sind nie auf lange Zeit angelegt. Das sind Gelegenheitsjobs oder Maloche im Tagelohn. Ich stelle mich am Morgen an die Kreuzung mit den anderen und dann kommen Menschen, die Arbeit haben. „Du, du und du.“ Manchmal bist du dabei, manchmal nicht.

DITTE

Gefällt dir das?

VIRGIL

Ich kann mir Dinge vorstellen, die ich lieber machen würde.

EREK (*ungeduldig*)

Was zum Beispiel?

VIRGIL

Was möchtest du denn hören?

DITTE

Man kriegt beinahe den Eindruck, du möchtest gar nicht darüber reden.

VIRGIL

Warum sagst du das? Macht euch diese Art von Arbeit nervös?

DITTE

Nein.

VIRGIL

Das Problem ist doch, dass ich nicht auf eurer akademischen Stufe stehe.

EREK (*gereizt*)

Warum habe ich das Gefühl, dass du die Jobs gar nicht freiwillig wechselst?

VIRGIL

Ja, Erek, warum hast du das Gefühl? Du kannst so etwas also spüren. Das

macht mich wirklich neugierig.

EREK

Was sind deine Pläne für die Zukunft? Was möchtest du tun?

Pause.

VIRGIL

Ich möchte ankommen.

EREK

Was heißt das schon wieder? Warum willst du hier mit uns leben?

VIRGIL

Jetzt erhebst du deine Stimme. Warum tust du das?

EREK

Kannst du bitte antworten, bevor du fragst?

VIRGIL

Ich nehme an, du bist der Boss hier.

EREK

Du kommst hier rein und nach drei Minuten unterstellst du mir, ich sei der Boss. Ich habe dir fünf Fragen gestellt und du hast keine einzige wirklich beantwortet. Und dann wirfst du mir vor, ich sei hier die Autorität? Wir haben keinen Boss. Das ist eine Kommune. Verstehst du, was das bedeutet? Das ist eine Demokratie! Und da gibt es keinen Boss! Kapiert?

ANNA

Erek, hör auf damit!

VIRGIL

Entschuldigung. Das passiert mir immer.

EREK

Was?

VIRGIL

Dass sich die Leute aufregen über mich. *(Pause)* Ich denke, ich sollte einfach wieder gehen. Entschuldigt. Es war schön, euch kennen zu lernen.

EREK

Nein. Warte mal. Ich habe mich gerade etwas vergessen. Das ist eigentlich nicht meine Art. Das passiert mir manchmal. Tut mir leid.

Sie umarmen einander. Steffen kommt herein.

STEFFEN

Ich wusste, dass ihr euch verstehen werdet. In der Einfahrt steht ein Bus!

MONA

Das sind meine Brüder mit dem ganzen Scheiß! Packen wir's!

Anna, Ere, ihre 10-jährige Tochter Freja, Ole, Ditte, Steffen, Virgil und ein paar Helfer richten das Haus ein, aus dem Salon wird eine gemütliche Wohnküche.

V

SOMMER - NACHMITTAG

Das Haus ist voll eingerichtet und offensichtlich schon einige Jahre bewohnt. Ditte sitzt auf einem Stuhl und liest. Ole sitzt am Tisch und schreibt auf seiner Schreibmaschine. EreK arbeitet im Hintergrund an einem Architekturmodell. Freja liegt auf dem Fußboden und macht Hausaufgaben. Mona sitzt mit einer Zeitschrift in Vaters altem Schaukelstuhl. Anna liest auf dem Sofa. Virgil steht in der Küche und schneidet Gemüse.

EREK

Am liebsten mag ich es, wenn alle beschäftigt sind. Alle zusammen, aber jeder für sich. Ole schreibt seit einem Jahr an seinem Roman. Ich kann sehen, dass er langsam Durst kriegt. Es kann nicht lange dauern, bis er aufsteht und sich ein Bier holt. Da, na also, jetzt steht er auf.

Ole steht auf und geht zum Kühlschrank.

EREK

Virgil gibt Ole das Bier, ohne ihn auch nur anzusehen.

Routiniert - und ohne ihn anzusehen - gibt Virgil Ole ein Bier aus dem Kühlschrank.

EREK

Jetzt wird sich Virgil gleich über das Messer beklagen.

VIRGIL

Wer macht so was? Wer schneidet mit diesem Messer auf Metall. Das dürft ihr nicht. Wirklich. Wer macht das!?

EREK

Er ist der Meinung, dass ein scharfer Franzose ein scharfes Messer braucht.

Virgil murmelt, dass ein scharfer Franzose ein scharfes Messer braucht.

EREK

Mona sitzt auf ihrem Stuhl und liest Zeitschriften. Ab und zu muss sie lachen, nur so, ganz für sich. Es klingt, als ob sie darüber lachen würde, dass sie lacht.

Mona beginnt glockenhell und glucksend zu lachen.

EREK

Ich liebe es, wenn sie so lacht. Ditte ist über ihren Büchern eingeschlafen. Sie studiert die ganze Zeit, sehr konzentriert. Und wenn sie aufwacht, liest sie

einfach weiter. Sie bekommt davon Schmerzen im Nacken. Sie liest schon seit drei Stunden, und man muss sich hüten, sie zu unterbrechen.

Ditte ist aufgewacht, massiert ihren Nacken und liest konzentriert weiter.

EREK

Steffen liest die Fischereiquoten. Langweilt sich. Würde lieber etwas mit Ditte unternehmen, aber das passt gerade nicht in ihre Pläne. Manchmal schaut er sich diskret um, und dann riecht er an seinen Fingern, weil er Angst hat diesen Fischgeruch nicht mehr weg zu bekommen.

Steffen schielt resignierend zu Ditte hinüber, riecht an seinen Fingern.

EREK

Freja liegt wie tot auf dem Boden. Es sieht aus, als schlafe sie. Aber ich weiß, dass sie an die Jungs aus der Schule denkt, an Sören, Jörn und Lasse. Sie überlegt, ob sie nochmal rausgehen soll. Sie steht auf und geht. Ich weiß nicht wohin.

Freja steht auf und geht hinaus. EreK sieht seine Frau an.

EREK

Und dann gibt es die Momente, in denen Anna und ich einander ansehen...

Anna hebt den Kopf. Sie sehen einander voller Liebe an.

EREK

Ganz lange. Und wir wissen, dass wir hier etwas völlig richtig gemacht haben.

WINTER

VI

WINTER – TAG

Freja kommt aus der Kälte ins Haus. Eine fremde, nackte Frau kommt aus dem Bad.

EMMA

Hallo! Wer bist du?

FREJA

Ich wohne hier.

EMMA

Es sind doch alle zusammen auf einem Ausflug?

FREJA

Ja. Ich hatte keine Lust. Wer bist du? Kommst du aus einer der anderen Kommunen?

EMMA

Andere Kommune? Oh ja, stimmt. Hier draußen wimmelt es ja von Kommunen.

FREJA

Vor fünf Jahren waren wir die einzigen hier.

EMMA

Mensch, war das eine lange Nacht. Ich glaube, wir waren nicht vor zehn Uhr morgens hier!

Sie reckt sich nach ihren Kleidern. Freja beobachtet sie ganz genau.

EMMA

Ja, was schaust du so? Ist irgendwas?

FREJA

Nein. Gar nichts. Bist du geschminkt?

EMMA

Naja, was davon übrig ist. *(Sie lacht)*. Trägt hier denn niemand Make-Up?

FREJA

Sie sagen, das ist eine Sexualisierung der Frau.

EMMA

Aber das ist doch auch sehr gut, nicht? Sexualisierung.

Emma zwinkert und fängt an, ihre Seidenstrümpfe über ihre langen Beine zu ziehen. Freja schaut verblüfft zu.

FREJA
Sind das deine ganz gewöhnlichen Strümpfe?

EMMA
Nein, das sind Seidenstrümpfe.

Aus dem Bad ist ein Geräusch zu hören.

FREJA
Ist da jemand im Bad?

EMMA
Ja, aber das dauert sicher noch eine Weile. *(Sie schüttelt den Kopf)* Ich muss zusehen, dass ich nachhause komme.

Emma sammelt ihre Sachen ein.

FREJA
Ich finde, du bist hübsch mit Schminke.

EMMA
Danke. Das ist süß von dir. Soll ich dir zeigen, wie man es macht? Schau, zuerst trägt man Eyeliner auf. So. Nur einen feinen Strich unter das Auge.

FREJA
Tut das nicht weh?

EMMA
Nein. Und dann: ganz viel Wimperntusche! Hier. Magst du den mal probieren?

Freja nickt. Während sie mit dem Lippenstift beschäftigt ist, kommt Erek nackt aus der Dusche. Er erschrickt.

EMMA *(zu Erek)*
Komm her. Wir schminken uns.

Freja dreht sich um und sieht ihren Vater. Sie erstarrt.

FREJA
Papa?

EREK
Was machst du denn hier? Ich dachte, du bist auf dem Ausflug?

FREJA
Ich hatte keine Lust.

Freja weiß nicht, wo sie hinschauen soll. Emma weiß nicht, was sie mit sich selbst anfangen soll. Freja atmet schneller. Erek streicht ihr übers Haar. Lange Pause.

EREK
Ich bringe nur kurz Emma hinaus. Ich bin so stolz auf dich.

Freja nickt. Mit gesenktem Kopf.

VII

WINTER - NACHT

Erek, Ole, Ditte und Virgil tragen das Bett herein, in dem Mona schläft. Steffen und Freja holen Blumen aus dem Garten. Anna bereitet in der Küche Kuchen und Champagner vor. Anna und Virgil diskutieren noch, ob Mona sich über die Überraschung freuen wird.

EREK (zu Freja)
Komm! Es ist alles gut.

Anna horcht kurz auf, dann lächelt sie. Monas Bett wird auf den Tisch gestellt und dekoriert. Dann beginnen auf ein Zeichen von Erek alle, laut zu singen. Mona schreckt aus dem Tiefschlaf auf.

MONA (schreit)
Seid ihr verrückt? Ich krieg einen Herzinfarkt! (Zu Ole) Ich hab dir doch gesagt, dass du niemandem sagen sollst, dass ich Geburtstag habe! Ich hasse Überraschungen! Ihr seid beschissene Arschlöcher.

Mona verschwindet in ihrem Zimmer.

MONA (unsichtbar, schreit)
Wo ist mein Bett?

Virgil und Steffen tragen das Bett zurück.

STEFFEN
Kommt. Wir singen nochmal!

Also stellen sich alle nochmals vor der Küchenzeile auf und beginnen leise zu singen. Mona kommt zurück.

MONA (etwas beschämt)
Danke. Ihr seid so blöd.

Mona lacht. Aber plötzlich beginnt sie wieder zu schreien.

MONA
Jetzt bin ich wach, ein Bett habe ich auch. Jetzt muss noch ein Mann rein. Ole, du bist mein Geburtstagsgeschenk!

Alle lachen und Ole geht Mona nach. Freja, Virgil, Ditte und Steffen gehen je in ihr Zimmer. Erek bleibt auf der Sofakante sitzen. Anna, schon fast bei der Treppe, kommt zurück.

ANNA (lächelt)

Was ist? Kommst du?

Anna zieht Erech an der Hand zur Treppe.

Etwas später hört man aus Virgils Zimmer Sexgeräusche. Steffen kommt herein, um sich aus der Küche zwei Gläser Wein zu holen. Das Stöhnen wird lauter, bis zum Orgasmus. Steffen dreht das Radio an und hört ein neues Lied, zu dem er zaghaft zu tanzen beginnt. Eine Unbekannte schleicht aus Virgils Zimmer und verlässt Haus. Nach dieser kurzen Unterbrechung beginnt Steffen ausgelassen zu tanzen. Dann nimmt er die beiden Gläser und verlässt eilig den Raum.

VIII

WINTER - ABEND

Alle außer Erek, Mona und Freja sind mitten in einer angeregten Diskussion über mögliche Anschaffung eines Fahrradständers. Anna sitzt unbeteiligt dabei.

OLE

Wenn wir so wenig sind, sind wir nicht beschlussfähig. Aber: Wir können mal mit der „Wie-geht’s-uns-Runde“ beginnen. Virgil! Wie geht’s uns bei dir?

VIRGIL

Mir geht es gut.

OLE

Dir geht es gut...

VIRGIL

Ich weiß nicht, ob ich... Ja, es gibt ein kleines Problem. Ich vermisse ein paar Sachen.

OLE

Aha. Und was vermisst du?

VIRGIL

Den linken von meinen braunen Halbschuhen, die eine LP mit den Chansons, die Anna beim Kochen hört, und die Hülle von meiner Gitarre.

DITTE

Die hässliche Kunststoffhülle?

OLE

Und was ist mit den Sachen passiert?

VIRGIL

Ich glaube, dass du sie verbrannt hast. Ich verstehe einfach nicht, was dir die Macht gibt, Dinge zu verbrennen, die herumliegen?

DITTE

Ole, das ist wirklich eine seltsame Angewohnheit von dir.

STEFFEN

Du bist ein Arsch.

OLE

Ich räume auf. Das ist nun mal so.

VIRGIL

Mein Teppich liegt auch im Wohnzimmer herum. Aber den verbrennst du nicht!

OLE

Sobald keine Sachen herumliegen, die danach schreien, verbrannt zu werden, wird es auch nicht mehr nötig sein. Ich gebe zu Protokoll: Virgil geht es gut, da er scheinbar keine anderen Probleme hat.

Mona kommt zur Tür herein.

MONA

Entschuldigung. Ich wurde aufgehalten.

OLE

Gut, dass du da bist, es war schon richtig langweilig. Setz dich und erzähl uns, wie geht's uns bei dir?

MONA

Ich weiß nicht, verdammt noch mal, wo ich anfangen soll.

(zu Anna)

Wie geht es dir?

DITTE

Was ist denn los?

Pause

ANNA

Erek schläft mit einer anderen Frau.

MONA

Das ist der Grund, warum ich so spät komme.

VIRGIL

Was? Mit dir?

MONA

Quatsch.

ANNA

Hast du mit ihm gesprochen?

MONA

Ja, zwei Stunden lang. Ich hab ihn auf Björns Hausboot getroffen.

Pause

MONA

Ja, also das ist echt ein Mist. Er ist weit weg.

ANNA
Wie meinst du das?

MONA
Also... er... also

DITTE (*trocken*)
Sag doch nicht ständig „also“!

MONA
Ja, also...oder... na, er ist glücklich, sagt er. Aber ganz am Boden zerstört und es tut ihm leid, wegen dir.

ANNA
Glücklich?

MONA
Ja. Das hat er gesagt.

Lange Pause

ANNA
Was hat er noch gesagt?

MONA
Bist du sicher, dass du das alles hören willst?

ANNA
Ja.

VIRGIL
Ja, ja. Sicher!

MONA
Er sagte, er sei in seinem Leben zu einem Stillstand gekommen und das möglicherweise, weil ihr zwei zum Stillstand gekommen seid. Er sagt, es war ihm zu eng, du hast ihm die Luft genommen, er hat sich nicht mehr wie ein richtiger Mann gefühlt.

ANNA
Aber das stimmt doch nicht! Er ist mit seiner Arbeit zum Stillstand gekommen. Und da geht er einfach hin und sucht sich eine neue Frau? Wie soll das denn gehen? Wie kann man so etwas einfach tun?

OLE
Vielleicht ist der Grund ein ganz einfacher.

DITTE
Aha. Ein knackiger Arsch reicht da völlig aus?

OLE

Nein. Aber vielleicht Liebe.

MONA

Das Entscheidende ist, dass Erekleuchtet hat. Ich habe ihn schon seit langem nicht mehr so leuchten sehen. Und er hat vor Freude geweint.

Pause

ANNA

Wenn er glücklich ist... Ihr könnt euch darauf verlassen, dass wir das schon hinkriegen. Wir werden einen Weg finden, damit umzugehen. Wir kennen uns ja seit dreiundzwanzig Jahren. Wir kriegen das schon hin.

IX

WINTER – NACHT

Erek und Emma betreten küssend den Raum.

EREK
Komm rein!

EMMA
Wir können doch nicht hier...

EREK
Doch! Sie schläft da drüben. Wir gehen da hoch. Ich hab ein großes Zimmer. Holen wir noch was zu trinken?

EMMA
Nein. Komm!

*Erek und Emma gehen hoch. Kurz darauf hört man leise Musik von oben.
Dann Stille.*

Freja kommt mit einem gehörigen Schwipps nachhause. Auf dem Weg in die Küche stolpert sie. Der Lärm ruft Anna auf den Plan.

ANNA
Freja. Sag mal, weißt du, wie spät es ist? Was ist mit dir los? Bist du bekifft? Hast du getrunken?

Freja kotzt völlig unvermittelt auf Annas Nachthemd.

ANNA
Oh Gott! Ist dir so schlecht?

Anna zieht ihr Nachthemd aus und hilft Freja ins Bad.

ANNA
Runter mit den Klamotten. Komm, hilf mir. Zieh die Hose aus. Das ist ja alles nass.

FREJA
Mama! Das kitzelt!

ANNA
Unter die Dusche! Ich schmeiß alles in die Waschmaschine. Das ist ja alles voll Kotze. Warte, ich hol dir ein Badetuch.

Anna durchquert nackt die Küche. Leise Geräusche von Freja im Bad.

Emma kommt nackt die Treppe herunter, schleicht in die Küche, zum Kühlschrank. Anna, immer noch nackt, kommt zurück, ein Badetuch in der Hand. Freja kommt nackt und tropfend aus dem Bad. Emma ist auf dem Rückweg vom Kühlschrank Richtung Treppe. Die drei treffen im Halbdunkel aufeinander und erschrecken sich.

ANNA (zu Freja)

Hast du eine Freundin mitgebracht? Hallo. Ich bin Anna.

Emma begreift, wen sie vor sich hat.

EMMA

Emma.

Anna erstarrt. In diesem Augenblick kommt Erek von oben dazu, ebenfalls nackt.

EREK

Ach so. Das passt doch schon mal gut. (Zu Emma) Gehst du mal hoch?

Emma geht hoch. Anna schaut Erek mit erhobenem Kinn in die Augen.

EREK

Was? Was?

Anna starrt ihn herausfordernd an, sagt nichts. Plötzlich gibt Erek Anna eine Ohrfeige. Dann folgt er Emma. Anna und Freja bleiben stehen.

ANNA

Geh ins Bett.

X

WINTER – ABEND

Ditte und Mona kommen mit einer Trittleiter ins Wohnzimmer. Sie küssen sich kurz unter dem Mistelzweig im Türrahmen. Ditte, Mona, Freja und Anna beginnen, den „Baum“ zu dekorieren. Anna bittet Ditte, ihr das auffallend festliche Kleid zu schließen. Mona stellt Kerzen auf die einzelnen Stufen. Virgil bereitet in der Küche das Essen vor. Die Lichter auf der Leiter brennen. Steffen kommt herein.

STEFFEN

Meine Herren. Das ist eine wunderschöne Weihnachtsleiter.

MONA

Ich sehe auch keinen Grund, eine hübsche, lebendige Fichte dafür zu opfern.

Erek kommt herein, worauf sich Anna sofort in die andere Zimmerecke zurückzieht. Ole kommt als zerschlagener Weihnachtsmann mit einigen Einkaufstüten von außen durch die Tür.

OLE

Verdammt noch mal. Scheiße.

EREK

Was ist denn mit dir passiert?

OLE

War das schön! Die schönsten Weihnachten, die ich je erlebt habe!

EREK

Bist du betrunken?

OLE

Ja natürlich. Ich bin ein ordentlich betrunkenener Weihnachtsmann, der ordentlich verprügelt worden ist. Aber das war es wert. Ihr hättet es sehen sollen. Au! Verdammt!

Oles Bein schmerzt, aber das Adrenalin und der Alkohol geben ihm die Kraft, sich auf den Beinen zu halten.

OLE

Das hättet ihr sehen sollen. Fünfundsiebzig Weihnachtsmänner und ein Kaufhaus. Es war fantastisch. Der Laden war in Rot und Weiß getaucht.

FREJA

Aber warum haben sie dich geschlagen? Wer?

OLE

Wir sind in den Laden rein und die haben die Waren aus den Regalen an die Kinder verschenkt. Ist das etwa nicht die verdammte Pflicht des Weihnachtsmannes? Geschenke zu verteilen? Gib mir ein Bier! Ich bin durstig. Oh ja, wir haben einfach die Waren der Bonzen verteilt und dafür ordentlich Prügel eingesteckt.

FREJA

Echt?

OLE

In der Presse werden lauter Bilder erscheinen, auf denen der Weihnachtsmann von der Polizei verprügelt wird. Tolle Bilder! *(Er trinkt)* Ich sehe, ihr habt einen fantastischen Weihnachtsbaum gemacht.

EREK

Ja. Und wir werden das köstlichste Essen haben.

MONA

Und dann tanzen wir.

OLE

Schaut mal in die Einkaufstasche. Ich hab noch ein bisschen was mit nachhause gebracht.

DITTE

Schokolade! Massenhaft Schokolade?! Und ein Toaster!!

OLE

Es sind auch ein paar gute Sachen zum Essen dabei. Ein bisschen Käse und so. Jetzt muss ich um eure Weihnachtsleiter tanzen. Wo ich herkomme, haben wir *vor* dem Essen getanzt, um die Kinder nicht auf die Folter zu spannen.

STEFFEN

Man tanzt doch immer *nach* dem Essen.

OLE

Wir tanzen einfach jetzt gleich.

Mona schaltet das Licht ab. Alle nehmen einander an den Händen und singen, bedächtig um die Weihnachtsleiter tanzend, „Stille Nacht“. Erek geht zu Anna und lädt sie nachdrücklich ein, mitzutanzten. Nach einigem Zögern gibt sie nach und nimmt seine Hand.

FRÜHLING

XI

FRÜHLING – TAG

Alle außer Anna und Freja sitzen am Tisch. Die Hausversammlung ist in vollem Gange. Neben EreK sitzt Emma.

DITTE

Moment, dann sollen die, die kein Bier trinken, für die bezahlen, die es nicht hinkriegen, einen Strich zu machen?

OLE

Ich weiß nicht, wie wir es sonst machen sollen.

MONA

Nein?

OLE

Gut, wir stimmen ab. Ich schlage eine Bier-Amnestie vor. Wer ist dafür, dass die Hauskasse ausnahmslos den Verlust in der Bierkasse abdeckt?

Emma beobachtet verwundert das demokratische Gebaren. EreK lächelt aufmunternd.

EREK (zu Emma)

Ja, so machen wir das.

Hände werden in die Luft gereckt. Nur Ditte und Mona sind dagegen.

OLE

Gut, das ist angenommen. Wir schmeißen die alte Liste weg und beginnen am Montag eine neue.

Dann sehen alle Emma an.

OLE

Ja... dann kommt... Emma, nicht wahr?

Emma nickt.

OLE

Gut. EreK und du seid ein Paar, seit vergangenem Winter. EreK möchte, dass du hier einziehst. Er hat darüber mit Anna gesprochen, und wir haben als Mitbewohner darum gebeten, dich kennen zu lernen. Emma, was bist du für ein Mensch?

Alle sehen Emma an, die unsicher Ereks Blick sucht.

EMMA
Ich? Ich bin... Das ist schwierig.

OLE (*lächelt sie an*)
Aha?

MONA
Wie alt bist du?

EMMA
Vierundzwanzig.

Pause

EMMA
Ich war in seiner Architekturklasse.

DITTE
Bist du nur wegen Ereks hier, oder ist der Gedanke, in einer Kommune zu leben, für dich insgesamt anziehend?

EMMA
Es ist ja Ereks, in den ich mich verliebt habe...

VIRGIL (*zu Ditte*)
...und nicht in dich.

MONA
...aber ein bisschen in mich. Das sehe ich sofort.

Gelächter

OLE
Wo ist Anna?

DITTE
Ja, sie muss doch dabei sein.

OLE
Anna!

STEFFEN
Ich glaube, sie wollte gleich kommen.

OLE
Anna! Komm jetzt!

ANNA (*nicht sichtbar*)
Ja. Ich komme schon!

Alle warten auf Anna. Anna kommt.

ANNA

Entschuldigung, ich habe noch mit Freja... *(Zu Emma)* Hallo!

EMMA

Hallo. Ich habe mich schon darauf gefreut, dich ordentlich kennenzulernen.

ANNA

Du meinst angezogen? Ganz meinerseits.

OLE

Gut. Wir sind gerade mit der Bierabrechnung fertig, und jetzt kommen wir zum interessanten Vorschlag, dass Emma einziehen soll, und danach möchte Steffen über Fahrräder reden. Hast du noch was für die Tagesordnung?

ANNA

Nein.

OLE

Also, dann machen wir weiter.

ANNA

Einziehen?

OLE

Ja.

ANNA

Davon habe ich nichts gewusst.

EREK

Anna, jetzt hör auf. Ich habe klar und deutlich gesagt, dass wir das hier diskutieren wollen.

ANNA

So habe ich das nie verstanden. Aber es klingt spannend. Sollen wir drei uns dann auch die Zahnbürste teilen?

EREK

Ich habe doch klar und deutlich gesagt, dass....dass Emma heute kommen würde.

ANNA

Aber doch nicht, um hier einzuziehen!

EREK

Warum sollte sie sonst kommen? Um Briefmarken zu tauschen?

ANNA

Warum nicht? Das habe ich in ihrem Alter gemacht.

EREK

Hör auf damit.

STEFFEN

Hast du wirklich nichts davon gewusst?

ANNA
Nein!

OLE
Das wirft zweifellos ein anderes Licht auf die Situation.

DITTE
Ich finde es schwierig, über einen Einzug abzustimmen, wenn nicht alle dieselben Voraussetzungen für die Abstimmung haben, das muss ich schon sagen.

VIRGIL
Naja, aber es hört sich so an, als hätte Erek es gesagt, aber Anna hat es einfach nicht verstanden.

DITTE
So hört es sich für mich nicht an.

EREK
Ich weiß nicht, wie es sich anhört, aber genauso verhält es sich!

VIRGIL
Vielleicht möchte Anna es nicht verstehen? Das kann in so einer Situation ja sein.

ANNA
Was willst du damit sagen?

OLE
Dann müssen wir erst herausfinden, ob wir mit diesem Punkt hier überhaupt weitermachen können.

MONA
Darüber stimmen wir ab.

VIRGIL
Wir stimmen doch über Emmas Einzug ab?

OLE
Dann müssen wir erst mal abklären, ob wir heute darüber abstimmen sollen.

STEFFEN
Genau.

OLE
Wie viele finden, dass wir weiter machen sollen mit der Diskussion und der späteren Abstimmung über Emmas Aufnahme in die Kommune?

Einige heben routiniert die Hände in die Luft. Mehrheit.

OLE

Gut, dann finde ich, dass wir über die ganze Situation diskutieren, die ja etwas ungewöhnlich ist, bevor wir zur endgültigen Abstimmung kommen.

EMMA

Ich denke, ich überlasse es euch, das hier zu besprechen.

VIRGIL

Halt, du bist es doch nicht, die schwierig ist. Bleib nur sitzen.

EMMA

Es war wirklich nett, euch zu treffen. Ich denke, das ist ein notwendiges Gespräch, das ihr führen müsst... ohne mich.

Emma geht.

EREK

Ich komme kurz mit dir raus.

Er folgt ihr nach draußen.

STEFFEN

Schlechte Chancen.

VIRGIL

Gute Chancen, finde ich. Das hat doch Würde, nicht? Ich denke, dass die hübsche Emma jetzt ein Teil von Erek ist und Erek ist ein untrennbarer Teil dieses Hauses. Wenn wir das unterdrücken, verraten wir den Grundgedanken unseres Zusammenlebens.

Erek kommt zurück.

OLE

Jedenfalls ist sie ziemlich süß.

DITTE (*sarkastisch*)

Weil du sie ja jetzt richtig gut kennst?

OLE

Ja. Nein. Aber ich finde es auch merkwürdig, mir vorzustellen, dass Erek hier so eine Art Mini-Harem haben soll.

STEFFEN

Wenn es ein neuer Mitbewohner wäre, mit zwei Frauen, könnte ich mir das gut vorstellen. Aber das hier, ich weiß nicht...

DITTE

Theoretisch gesehen wäre es für mich auch völlig in Ordnung. Aber schaut euch doch mal Anna an. Das tut doch weh!

EREK

Es geht nicht darum, dass etwas weh tut. Das ist ja klar, dass das weh tut. Aber das Leben tut eben manchmal weh. Die Frage ist doch, dass man dazu steht, was gerade ist, um von dort aus weiterzukommen. Emma wäre eine

große Erneuerung für diesen Ort. Und das brauchen wir. Und Freja tut es gut, wenn beide Eltern hier wohnen, das dürfen wir nicht vergessen. Und dann finde ich, dass Virgils Gedanke sehr präzise war. Wir sind eine Kommune. Deshalb sollten wir einander alle Seiten des Lebens zugestehen können. Ansonsten leben wir hier nur nebeneinander her. Und das ist für mich uninteressant.

VIRGIL

Danke. Aber ich weiß nicht, ob dieses Haus die Kraft hat, so eine Dreieckskonstellation zu tragen.

Mona sieht verwirrt auf Anna und EreK.

MONA

Ich wusste nicht, dass ihr immer noch eine Konstellation seid?

DITTE

Nein, Mona, das kann man so auch nicht sagen.

OLE (*unterbricht*)

Anna... was sagst du zu all dem hier?

Lange Pause

ANNA

Das ist meine Familie. Es muss für alle möglich sein, hier zu leben. Ja. Ich möchte es versuchen.

Pause. EreK lächelt gerührt.

MONA

Du bist ein Engel, wie du das sagst. Ich stimme für dasselbe wie Anna.

OLE

Dann stimmen wir ab. Ist irgendjemand dagegen, dass Emma einzieht, mit einer gewissen Probezeit?

Virgil, Ditte, Steffen und Ole sind dagegen. EreK schaut die Neisnager überrascht an.

VIRGIL

Ich glaube einfach nicht daran, dass das gut geht.

OLE

Ich habe das Gefühl, dass Anna zu tapfer ist. Sie braucht einen Stellvertreter, der gegen den Einzug ist. (*Pause*) Also ist hiermit beschlossen, dass unsere Kommune nicht bereit ist, Emma als etwas anderes als einen Gast aufzunehmen. (*Pause*) Dann kommen wir jetzt zu den Fahrrädern.

STEFFEN

Ja! Das ist mein Punkt. Am Besten gehen wir alle mal raus und sehen uns das an. Die stehen da und versperren die Eingangstür. Kommt bitte mit raus, damit wir sehen, wo wir einen Fahrradständer anbringen können.